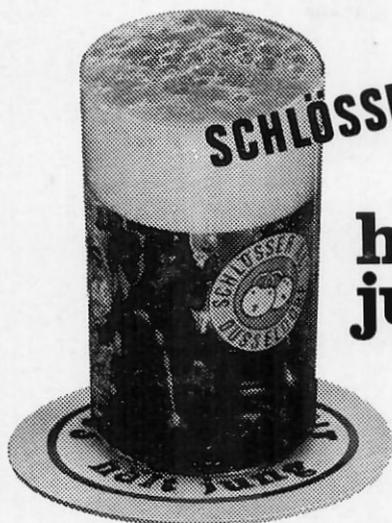


RC
Informationen
GD

Heft Nr. 91 Sept. / Okt. 71



SCHLÖSSER ALT

**hält
jung**

Schlösser Alt ist ein obergäriges Bier, welches sich durch einen besonders starken Hopfengehalt auszeichnet. Es wird nach den strengen Vorschriften des deutschen Reinheitsgebotes aus dem Jahre 1516 und unter Verwendung von erlesenen Braugerstenmalzen, feinstem Hopfen und einer obergärigen Spezialhefe aus eigener Reinzucht und mit quellfrischem Wasser aus eigenem Brunnen hergestellt. Die feinst abgestimmte Zusammensetzung und der außergewöhnlich hohe Hopfengehalt verleihen ihm seine schon sprichwörtliche Bekömmlichkeit.
Düsseldorfer Schwabenbräu
Telefon 492021

H. NIERMANN NACHF.

G. m. b. H.



BAUUNTERNEHMUNG

BETON- UND

STAHLBETONBAU

HIMMELGEISTER STRASSE 45 · TELEFON 333166

Lieber Leser!

Die Ausgabe 91 der „RCGD-Information“ liegt Ihnen vor; machen Sie sich ein Bild davon, was wir heute interessantes mitzuteilen haben.

Apropos „Bilder“, die werden Sie in der letzten Ausgabe vermißt haben, da bei dem momentanen Druckverfahren eine Bildwiedergabe zu kostspielig sein würde. Wahrscheinlich haben Sie auch den kleinen grünen Druckfehlerteufel nicht gesehen, der dem Setzer und uns einige Male ins Handwerk gepfuscht hat. Obwohl wir unseren Mitarbeitern schon manchen Abgabetermin „gestundet“ haben, liegt es fern, diese nun auch so zu bezeichnen. Ralf Oppel fährt mittlerweile auch eine andere Automarke, als aus dem letzten Heft zu ersehen war. Unser Gruß und Glückwunsch geht an das Lessing- und Geschwister-Scholl-Gymnasium, deren Schülerriegen bereits ein halbes Jahrhundert bestehen und die unser Clubleben und die Clubführung entscheidend beeinflusst haben.

Aus diesem Grunde liegt das Schwergewicht dieser „Information“ in der Berichterstattung über die Anfänge des Schülerruderns in Düsseldorf. Mit Heinz Weske haben wir einen Chronisten gewonnen, der wie kein anderer die Entwicklung der Schülerruderriegen verfolgen konnte.

Der Rudersommer, der so schön wie schon lange keiner mehr war, klingt langsam aus, aber dennoch gilt es weiterhin fitzubleiben; darum denken Sie daran, am 4. Oktober begann die „Trimm-Aktion“ in der Halle unter dem Motto: Ein Muskelkater alleine, schafft noch keine schönen Beine.

Die Schriftleitung

Zum Saisonausklang empfehlen wir den nachstehenden „Stoßseufzer eines Germanen“

Hast Du Dich auf'm Rhein geplagt
in 'nem Kahn, Gig oder Skiff.
Müde bist Du und verzagt,
weil gerammt Du fast ein Schiff.
Spurten mußtest Du zur Pritsche.

Auf derselben nur noch Glitsche,
Grünspan und ein alter Teppich.
Schweiß perlt, scharf wie alter Rettich.
Hast das Boot Du auf dem Wagen,
oder muß Du es noch tragen —
rauf den Deich und ins Gelände.
Blasen hast Du an den Händen.
Her die Böcke, rin das Boot.
Liegts auch waagrecht im Lot?
Mit den Lappen muß nun putzen,
alle Stellen, die verschmutzten.
An den Dollen dicke Schmier.
Steuermann brüllt nach Papier.
Doch die Mannschaft, pitschenaß,
hat schon einen neuen Spaß,
denn in siepenassen Plunten
ist sie auf dem Weg nach unten,
um die Riemen hochzuschleppen,
sie zu lagern auf den Treppen.
Wieder müssen Lappen her.
Man befreit sie rasch von Teer.
Dann hängt man sie ins Gestell.
Blatt nach vorn, schreit ein Gesell.
Ran ans Boot, der Stüres kreischt!
Aus den Böcken hebt ganz leicht!
Drehen offne Seite Hamm!

100 Pfund, wer will, der kann
Offen liegt der Kahn nun gar,
Wasser hier, und Wasser da.
Lappen müssen wieder ran,
nochmals fängt das Putzen an.
Überall in kleinsten Ritzen,
wär es nötig, reinzuspritzen.
Doch warum jetzt noch den Schlauch
diesmal gehts mit Lappen auch.
Andre sollen sich drum kümmern.
Laß den Ruderwart nur wimmern.
Endlich ist das Inlett trocken.
Unter Kiel — raus aus den Bocken.
Drehen! — ab in Richtung Halle,
auf das Bootshaus achten! — alle.
Aufleger raus, den Kahn darauf.
Endlich hast verdient 'nen Schnauf.
Leise willst Du Dich verdrücken,
doch Du muß Dich wieder bücken.
Lappen sammeln. Böcke rein.
Bootsplatz säubern — nein, wie fein!
Hast auch dieses Du vollbracht,
kannst verkrümeln Du Dich sacht.
Schnell zur Dusche, Körperpflege,
Oberschenkelfleckenfeger,
Seife, Handtuch, Spiegel, Kamm,
matt gehst Du hinauf alsdann.
Und dann kommt, was Du in Stunden
hast ersehnt, als sie Dich schunden.
Andachtsvoll hebst Du das Bier.
Lieber Himmel, Dank sei Dir!

deschl

Die Turnhalle an der Weber- Ecke Bachstraße ist nicht fertig geworden. Man sagte uns, es würde bestimmt Dezember werden bis man mit der Belegung beginnen könne. Mithin liebe Germanen werden wir ein weiteres Winterhalbjahr in der Turnhalle an der Kirchfeldstraße verbringen müssen. Da in diesem Jahr die Teilnehmerzahl weiterhin steigen wird, bitten wir Sie um weitgehendstes Entgegenkommen und Rücksichtnahme. Wir werden uns schon nicht tottreten. Wir treffen uns also zum ersten Mal am

Montag, dem 4. Oktober 1971, um 20 Uhr,
an der Turnhalle Kirchfeldstraße Nähe Corneliusstraße.

Zu diesem Turnabend sind alle Nichttrainingsleute eingeladen.

Unsere Trainingsleute beginnen am 11. 10. d. J. wie immer im Geschwister-Scholl-Gymnasium um 18 Uhr unter der Leitung von Dr. Theo Cohnen und Ulf Ernst.

Der Ruderkeller steht uns an folgenden Abenden zur Verfügung:

| | | |
|------------|-----------|--|
| montags: | 18—22 Uhr | Trainingsleute |
| mittwochs: | 18—22 Uhr | Kinderriege, Anfängeraus- bildung und Alte Herren |
| freitags: | 18—22 Uhr | Anfängeraus- bildung |

Bitte merken Sie sich die Termine vor. Eine Extraeinladung wird nicht mehr erfolgen.

Uwe Gerke

Folgende Firmen haben auf den Abdruck ihrer Anzeige in den RCGD-Informationen verzichtet, um so Platz zu schaffen für weitere Text- und Bildseiten:

Fa. Gebrüder Brune, 4000 Düsseldorf, Bilmackstraße 37
Fa. Friedrich Lenz oHG, 4000 Düsseldorf, Kronprinzenstraße 56
Fa. Niermann Nachf., 4000 Düsseldorf, Himmelgeisterstraße 45
Fa. Bernhard Schäfer, 4000 Düsseldorf, Mühlenbroich 34—36
Fa. Wilhelm Schlüter oHG 4000 Düsseldorf, Grafenberger Allee 128
Fa. Kurt Schwelm & Co. KG., 4000 Düsseldorf, Höher Weg 230

Die Ruderordnung

- oder was davon übrigblieb!

Betrachtungen zum auslaufenden Rudersommer 1971

Unseren Ruderclub wird man als einen geordneten Verein kaum in Frage stellen können. Da sich aber selbst in einem nach außen hin geordneten Gemeinwesen eine innere Ordnung nicht von selbst ergibt, bedarf es zumeist einiger offizieller und von allen beachteten Regelungen. Für die Abwicklung des Ruderbetriebes sind derartige Vorschriften in der Ruderordnung und der Freigabeliste niedergelegt.



Mit dem Wort „Ruderordnung“ verknüpft sich für uns leider gleichzeitig die Überzeugung, daß viele Clubmitglieder diese gar nicht kennen, bzw. ihre Nichtbeachtung für eine Art besonderer

sportlicher Note verbunden mit dem Flair der „Heldenhaftigkeit“ halten. Über eines soll man sich jedoch dabei immer im Klaren sein — die Ruderordnung mag Vorschriften enthalten, die als antiquiert oder nicht mehr zeitgemäß zu betrachten sind; aber da sie in dieser Form zur Zeit noch Gültigkeit besitzen, sind sie zu beachten, daß die Einhaltung dieser entsprechenden Punkte doch mehr oder weniger allein dem Gutdünken der (mit der Ruderordnung nicht vertrauten?) Ruderer überlassen war. Den durch einen Zug von Antiautorität und Sanftmut entschärften Kontrollen der zuständigen Cluborgane war der gewünschte Erfolg nicht beschieden.

Ein für die Gesamtheit der Mitglieder wichtiger Punkt ist beispielsweise die Bootspflege. Bei chronischen finanziellen Problemen in unserem Club muß es im ureigensten Interesse eines jeden Ruderers stehen, durch eine gute Behandlung des Materials unseren Booten ein langes Leben zu bescheren.

Dabei ist vielen Ruderern bisher wohl unklar geblieben, aus welchem Grund vor der Bootshalle der Wasserschlauch liegt. Haben Sie schon einmal jemanden gesehen, der nach einem „Strandcafé-Trip“ das Boot ausgespritzt hat? Wahrscheinlich nicht. Ebenso ist das Säubern oft mit einem flüchtigen Wisch abgetan. Es sei empfohlen, einmal kritisch durch die Bootshalle zu gehen. Man ist erstaunt, wieviele Plattenränder „zerfleddert“ und wieviele Boote verkratzt sind. — Merkmale, die bei starkem Ruderbetrieb unvermeidlich sind, jedoch bei etwas mehr Sorgfalt eingeschränkt werden können.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß viele verbindliche Einzelheiten nicht in der Ruderordnung stehen, sondern vielmehr Gegenstand von CV-Beschlüssen sind. Eine entsprechende Zusammenstellung als Ergänzung zur Ruderordnung besteht zudem nicht. — Oder wissen Sie zum Beispiel, welche Ruderkleidung bei uns einzig und allein als ordnungsmäßig gilt und damit den gestrengen Blicken des Ruderausschusses standhält? Eine Schaufensterdekoration kann hier formell nicht verbindlich sein.

Mit der Kleidung wären wir dann bei einem weiteren Problem angelangt, welches in letzter Zeit viel Unruhe und Unsicherheit mit sich gebracht hat. Derjenige, der nun auf irgendeine Weise doch noch erfahren hat, welche Ruderkleidung vorschrittmäßig ist, wird sich nach mehrmaligem Rudern verwundert umsehen. Er registriert Leute, die z. T. in einem ganz verwunderlichen „Dress“ zum Rudern antreten.

Eine Frage an einen kundigen Funktionär wird ihn dann dahingehend aufklären, daß die Trainingsgermanen von den bestehenden Bekleidungsvorschriften auf Grund eines CV-Beschlusses ausgenommen sind. Den realen Hintergrund dieser Regelungen erkennt unser Freund sofort — bei fünf- oder sechsmaligem Training in der Woche (verbunden mit der entsprechenden Schweißproduktion — hoffentlich) müssen auch andere Kleidungsstücke zum Rudern herhalten. Daß allerdings auch etliche Wanderruderer mehrfach in der Woche rudern und dabei oft die gleichen Symptome entwickeln, hat bisher noch keine Berücksichtigung gefunden.

Das wäre alles nicht so tragisch. Lustige Züge nehmen diese Vorschriften erst an, wenn man sich einige „befreite“ Ruderer genauer ansieht. Dem Betrachter drängt sich in einigen Fällen förmlich der Gedanke auf, daß die Kostümfeste, allerdings ohne den sonst karnevalistischen Charakter, bei

Germania in den Sommer vorverlegt wurden.

Es erhebt sich hierbei tatsächlich die Frage, inwieweit diese Ausnahmeregelungen in einem gewissen Rahmen gehalten werden können; denn der gute Eindruck, den einheitlich gekleidete Ruderer hinterlassen, wird andererseits zumindest an der Pritsche und auf dem Clubgelände durch diese Kostümierung verwischt.

Wir möchten diese Punkte nicht weiter mit Beispielen ausschmücken — trotzdem aber noch auf zwei weitere interessante Bereiche innerhalb unseres Ruderbetriebes hinweisen.

Das Gemischtrudern, seit langem ein Dorn in vieler Augen, ist laut Ruderordnung untersagt; jedoch für die Ehepaare auf Grund eines CV-Beschlusses erlaubt. Wie erklärt sich aber der RA die zunehmenden Ausfahrten mit gemischten Mannschaften, zumal für den Beobachter der Eindruck entsteht, daß die Mädchenabteilung noch nicht soweit gefestigt erscheint, als daß genügend „Steuermädchen“ vorhanden wären und sich regelmäßig vollständige Mannschaften zum Rudern verabreden. Es muß für die Zukunft auch hier eine Lösung gefunden werden.

Das Problem der Einhaltung unserer Freigabeliste soll hier nicht weiter erörtert werden. Es fällt auf, wie oft in letzter Zeit diese Tabelle bei einigen Ruderern gar keine Beachtung gefunden hat. — Bei Fahrten zum Segelhafen mag eine mildere Beurteilung möglich sein, nicht jedoch bei Kribbenfahrten oder Flußüberquerungen. Darum der Hinweis: Durch die eifrige Nachfrage nach Sondergenehmigungen werden die Mitglieder des Ruderausschusses in eine mißliche Lage gebracht. Freundschaft einerseits — Ruderordnung andererseits, das läuft meist nicht parallel. Es ist wesentlich besser, sich in diesem Herbst sobald wie möglich um die entsprechende Freigabe beim Ruderausschuß zu bemühen.

Die Schriftleitung

Die 4. interne Clubregatta

Am ersten Samstag im September fand unsere diesjährige Jugendregatta in Lörick statt. Bei strahlendem Sonnenschein kämpften 42 Jungen und Mädchen mit- und gegeneinander. Der Wettstreit begann mit einer Slalomfahrt der Jüngsten. Zwei Bojen waren zu umfahren und dann mußten noch etwa 50 m gerudert werden. Die Kinder starteten in den beiden Kunststoff-„Zwillingen“ Max und Moritz.

Bei den Jungen kamen nach Peter Menzel (1:05,2) Volker Michels (1:08,3) und Thomas Dübbers (1:11,0) ins Ziel. Angelika Globig (1:05,0) verewies bei den Mädchen Susanne Busch (1:29,7) und Martina Bittner (1:45,4) auf die Plätze zwei und drei.

Anschließend ruderten die größeren Jungen gegeneinander. Sie hatten ca. 400 m zurückzulegen. Im Schüler-Einer gewann Michael Busch (Scholl) vor A. Menzel (Rethel) und Klaus Rheinard (Hallbach). In der Clubmeisterschaft der Junioren Leistungsgruppe II siegte Michael Manke vor Thomas Neumann und Jürgen Czieselsky. Bei dem Revancherennen der Leistungsklasse I hatte dann Th. Neumann mit 1/10 Sek. die Nase vorn vor M. Manke und Jörg Spangenberg.

Die einzigen Mädchen, die an den Start gingen, ruderten in den Zweiern m. Stm. Nachdem das Ausrichten der Boote dem Starter sicher einige Schweißausbrüche gekostet hat und bei den Zuschauern dieselben Merkmale angesichts der

Künste der Steuerleute auftraten, kam die Mannschaft Burgschuld/Hönings/Stfrl. Windhövel als erste vor Lefuel/Lefuel/Stm. Schneider V und Gerresheim/Domke/Stfrl. Schmitz ins Ziel.

Die Schülermeisterschaft im Zweier m. Stm. gewannen Czieselsky/Rheinard/Stm. Benthien III (Hallbach). Den 2. Platz belegten August/Neumann/Stm. Menzel II (Rethel), als Dritte erreichten Henke/Busch/Stm. Mouseck (Scholl) das Ziel. Den Höhepunkt bildeten die Viererrennen, bei denen sich sogar der unbeteiligte Zuschauer noch einmal aufrecht ins Gras setzte. In einem rasanten Rennen gewann der Scholl-Vierer mit Busch, Kubiniok, Richter, Henke und Stm. Mouseck in 1:04,7 Min. Platz zwei belegten August, Retzlaff, Menzel, Neumann und Stm. P. Menzel (Rethel) in 1 : 06,5 Min. vor Müller, Domdei, Zander, Graefe mit Stm. Lehnert (Lessing II).

Anschließend wurde im Clubhaus die Siegerehrung vorgenommen, die Ruderer erhielten sehr schöne und wertvolle Preise, deren Anschaffung möglich war, weil der Regattaleitung sehr viele Spenden zugegangen sind. An dieser Stelle sei Detlef Schlüter und Uwe Gerke für die vorbildliche Organisation gedankt. Die Regatta lief ohne Zwischenfälle ab. Die Jugendlichen hatten sehr viel Freude und kurz gesagt: die Regatta war ein Erfolg.

Michael Manke

Notizen aus der Welt eines Germanen

Die Ing.-Schule Düsseldorf bemüht sich um Aufnahme ihrer Ruderriege in den RCGD. Die ersten Gespräche wurden bereits geführt. Einige Unklarheiten bestehen zur Zeit noch und bedürfen der eingehenden Erörterung.

Ein Mitglied erhielt eine Buße von DM 20,— (zu Gunsten der Hauskasse), weil er seinen alten, schrottreifen Wagen eine Woche lang auf dem Clubgrundstück abstellte.

Wir bauen einmal wieder, und zwar an und um. Die Walhalla soll ein Konferenzraum werden. Die Umkleieräume erhalten Fliesenböden.

Auch am 30. Juni d. J. betrug der Beitragsrückstand über DM 15 000,—. Leute tut Euere Pflicht!

Benutzer des Zugfahrzeugs werden angehalten, nach jedem Gebrauch den Wagen zu säubern und von Gegenständen zu befreien.

Wochenende der Überraschungen



Nachdem zu Beginn der Saison in weiten Teilen des RCGD das große Rennfieber ausgebrochen war, stand als einer der Höhepunkte das „Blaue Band der Weser“ auf dem Regattaprogramm.

Als dann aber die ersten Umbesetzungen in den AH-Booten begannen, blieb für diese Regatta zum Schluß nur noch ein Senior-Vierer übrig, der bei dieser Regatta in der Elite - II - Klasse starten mußte.

In allerletzter Minute hatten sich dann aber noch ein paar „alte Herren“ aufgerafft und einen weiteren Vierer zusammengebaut.

Und nun begannen die Schwierigkeiten!

Was macht die beste Mannschaft ohne Boot? In unserem Club waren nämlich alle C-Boote belegt. Hier half nun wieder einmal die alte Freundschaft zum WSVD über alle Klippen. Der fehlende Bootswagen wurde dankenswerterweise ebenfalls von dort mitgeliefert.

Die Fahrt der beiden Mannschaften nach Minden verlief, bis auf eine Konfrontation des Boottransportes mit einer grimmigen Zivilstreife der Autobahnpolizei, ohne Schwierigkeiten.

Die Quartierfrage in Minden war auch ziemlich schnell aus der Welt. Ein Teil sollte in Zelten schlafen — ein anderer wurde von unserem „Mindener Germanen“ untergebracht.

Nachdem die Boote am Mittag klar gemacht waren, stand nun der erste Kontakt mit Weser-Wasser bevor. Der, zum Elite - I -Gig-Vierer umfunktionierte AH-Vierer, ging als erstes Boot zur Probefahrt ins Wasser.

Dabei ließ einer dieser Ruderer sein Auto vollkommen geöffnet zurück! — Aber was soll's?

Es waren ja noch ein paar wackere Aufpasser da — und als diese selbst zu Wasser gingen, machten sie das Auto auch schön zu.

Als man sich nach dem Proberudern wieder einfand, gab es zum Teil sehr lange Gesichter.

Das sorgsam verschlossene Auto barg nämlich in seinem Kofferraum eine Jacke mit sämtlichen Autoschlüsseln.

Aber es dauerte nun kaum eine Stunde bis man die Jacke durch eine Öffnung hinter der Sitzbank aus dem Kofferraum gelangt hatte. Als auch diese Aufregung überwunden war, machte man sich mit den mittlerweile verladenen Booten auf zum Start.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir einen wirklich sehenswerten Startplatz. Fürs erste waren wir nämlich alleine. Wen wundert's auch? Wir standen nämlich zwischen Äckern und eingezäunten saftigen Weser-Wiesen.

Unser ortskundiger „Mindener Germane“, über jeden von uns geäußerten Zweifel erhaben, gebot uns zu bleiben. Und tatsächlich, nach und nach traf alles ein. Die Zäune wurden geöffnet und der Weg zum Start war frei.

Das große Abladen begann.

Doch oh Graus. Bei einem der schnellen Garmaniaboote hatte sich auf der kurzen Fahrt zum Start eine Dolle vom Ausleger, ohne die Adresse zu hinterlassen, verabschiedet.

Ohne Dolle kein Rennen! — Neue Dollen nur in 10 km Entfernung. Das, nach dem hinterindischen Angeltrick wieder zu neuem Leben erweckte Auto unseres Mitrunderers, schaffte uns, natürlich mit

Besatzung, nach relativ kurzer Zeit des Wartens auch dieses Problem in Gestalt einer herbeigeschafften Ersatzdolle aus der Welt.

Auf den Rennverlauf möchte ich nicht weiter eingehen.

Fazit: Zweimal Platz 2 für den RCGD.

Nur soviel sei erwähnt. In dem einen Boot wollte das Mittagessen des Schlagmannes nach zwei Dritteln der 9 km-Distanz auch noch einmal den Duft der großen weiten Welt verspüren. Erstaunlicherweise trug dieser Vorgang nicht zur Geschwindigkeitssteigerung bei.

Im anderen Boot machten ein nach kurzer Zeit sich lösendes Stemmbrett und ein nach dem Bruch der Steuer-

lehne im Heck torkelnder Steuermann das Siegen schwer.

Wenn wir auch die Rennen nicht gewinnen konnten, am Abend hinterließen die meisten Germanen beim Fest des Mindener Rudervereins einen konditionsstarken Eindruck. Weitere Höhepunkte an diesem Abend waren die Vorbeifahrt einer großen Zahl lampiongeschmückter Sportboote auf der Weser und ein großes Feuerwerk.

Nach einem solchen Regattabesuch ist man geneigt zu sagen, daß die Überwindung derartiger Schwierigkeiten erst das Salz in der Suppe ist: Nun wollen wir hoffen, daß es bei der nächsten Regatta besser geht. Die Generalprobe mit allen erdenklichen Schwierigkeiten haben wir ja bestanden.

Mabla

Die Anfänge des Schülerruderns

— 1. Teil —

Abschnitte aus der gemeinsamen Geschichte der Ruderriegen des Lessing-Gymnasiums (früher Lessing-Oberrealschule) und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (früher Oberrealschule am Fürstenwall)

Der Rudersport wird seit dem Jahre 1880 in Düsseldorf betrieben. Als dritter Verein im eigentlichen Stadtkern wurde im Jahre 1904 der Ruderclub Germania Düsseldorf (RCGD) gegründet. Das organisierte Schülerrudern selbst begann im Jahre 1908 zunächst im Düsseldorfer Ruderverein von 1880 (DRV). Auf damaligen Vorstandsbeschuß hin ruderten Söhne und Verwandte der Mitglieder des DRV, die Schüler der hiesigen Höheren Lehranstalten waren, in einer losen Riege. Dieser Abteilung wurde dann im Jahre 1912 insofern feste Form gegeben, als der Ruderverein am Städt. Gymnasium an der Klosterstraße sich Satzung und Ruderordnung im Einvernehmen mit dem Stammverein gab.

Doch in dieser Gründung sind nicht die ersten Anfänge des Schülerruderns in Düsseldorf zu suchen. Sie beruhen vielmehr auf privater Initiative. Der erste Schülerruderer war ein Fürstenwaller, und zwar ein Angehöriger der höheren Bürgerschule, dem Vorläufer der Oberrealschule mit Reform-Real-Gymnasium am Fürstenwall. Es war Ernst Barghoorn, der etwa um 1896 von dem ersten Bootsmann des DRV, Peter Sackers, der von seinem Wohnschiff im Sicherheitshafen an der Staatl. Kunstakademie aus ein Bootsverleihgeschäft betrieb, einen schweren Nachen mit dem bezeichnenden Namen „Kuli“ erstand, in dem er und gleichwohl sportgesinnte Schulfreunde manche Fahrt auf dem Strom wagten. Doch dieses Boot genügte nicht den Ansprüchen der jungen Ruderer. Sie machten sich daran, nach den Angaben des „Silberer“, dem ältesten deutschen Lehrbuch für Ruder- und Bootstechnik, auf dem väterlichen Holzlager von Barghoorn aus eigener Kraft Sportboote mit Auslegern zu bauen, die sich als rheintüchtig erwiesen. Zwei

Boote wurden erstellt, ein Einer m. Stm. und ein Zweier m. Stm. Auf der Rheinbadeanstalt besaßen die Jungen einen Umkleideraum und ein längsseits festgemachtes Floß zur Lagerung der Boote. Bei einem Sturm mit hohem Wellengang wurden das Bootslager und die mit so viel Opfer und Fleiß erbauten Boote zertrümmert. Das war zunächst das Ende des Schülerruderns in Düsseldorf.

Für den RCGD bedeutete im Jahre 1921 die Aufnahme des Schülerruderns eine wesentliche Erweiterung der Clubtätigkeit. Die Erfahrung hatte gelehrt, daß es sich in der Regel nicht empfiehlt, Schüler öffentlicher Lehranstalten als selbständige Mitglieder des Clubs aufzunehmen. Aus diesem Grunde wurde zuerst mit der Lessing-Oberrealschule ein Vertrag geschlossen, der die Gründung einer selbständigen Schülerriege dieser Anstalt in Anlehnung an den Club bezweckte. Im Winter 1921/1922 beschloß auch die Leitung der Oberrealschule am Fürstenwall, dem Rudersport Zugang zur Schule zu verschaffen. Die Schülerriege, die nun gegründet wurde, nahm ebenfalls der RCGD auf, der hierdurch den Grundstein zu seinem Jahrzehnte später einsetzenden größten Aufstieg gelegt hatte.

Die Schüler beider Riegen erlernten das Rudern in Booten des RCGD unter Aufsicht der Ruderwarte des Clubs, verwalteten im übrigen ihre Angelegenheiten selbst und hatten die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anliegen dem Lehrerkollegium ihrer Schule sowie dem RCGD gegenüber in wiederkehrend vorgeesehenen gemeinsamen Versammlungen zum Ausdruck zu bringen. Das ist im Grunde genommen die Form des Schülerruderns, wie sie in allen Düsseldorfer Rudervereinen bis heute beibehalten worden ist.

DIE ERSTEN BOOTE UND ERFOLGE

Bereits im Jahre 1921 erwarb die Lessing-Riege ein eigenes Boot, und zwar einen A-GIG-Vierer, der den Namen „Wicking“ erhielt. Diesem Boot folgte im Jahre 1922 der Vierer „Lessing“. Beide Boote wurden von der Werft Lührsen in Vegesack gebaut. Die Mittel dazu rührten von einem Winterfest her, das in der Aula und in der Turn-

halle der Lessing-Oberrealschule veranstaltet wurde. Dort hat ein großer Basar stattgefunden. Es gab Verkaufsstände, Verlosungen, ein Café, in dem selbstgebackener Kuchen verkauft wurde, eine chinesische Teestube, eine Bierschwemme, Varietévorführungen und ein großes Tanzvergnügen.

Im Jahre 1923 strebten auch die Fürstenwallrunderer nach einem eigenen Boot; die dafür erforderlichen Geldmittel sollten durch ein groß angelegtes Sommerfest aufgebracht werden. Eine Woche schulfrei erzeugte Begeisterung in allen Klassen der Schule. Alle Schüler waren eifrig am Werk, um Klassenräume, Aula und Turnhalle, Konferenzzimmer usw. für die Festlichkeiten umzugestalten und auszumücken und um Karten für das geplante Fest im ganzen Stadtgebiet bei Freunden, Verwandten und Bekannten, bei Firmen und Behörden abzusetzen. Die Einnahmen aus diesem, an einem Wochenende glanzvoll verlaufenen Sommerfest schmolzen jedoch im Zeichen der aufkommenden Inflation schnell dahin. Der Traum vom Ruderboot zerrann.

Um das Verständnis der Schüler für den Rudersport zu heben, fanden sowohl bei der Düsseldorfer Stadtregatta als auch bei der jährlichen Clubregatta besondere Schülerrennen statt, die von den Beteiligten in höchst sportlichem Ehrgeiz und brennendem Eifer bestritten wurden.

DIE LESSING-RIEGE

Um den Aufbau der Lessing-Riege hat sich als Protektor besonders Hermann Schäfer verdient gemacht. Unter seiner Leitung wurden schöne Erfolge erzielt. Aus dieser Zeit sind nur noch wenige Namen erfolgreicher Lessingrunderer überliefert. Genannt seien: Beckschulte, Hoffmann, Gollin, Klopffleisch, Storz, Mühlenbruch, Meister, J. Krämer, Schubert, Rott, Jung, Winkler, Kuschel und Rondé. Die Riege versuchte schon im Jahre 1921 in Ruhrort ihr Glück im Rennrudern, erruderte dann 1924 den ersten Schülersieg für den RCGD. Im Frühjahr 1928 nahmen 4 Schüler an einem Ruderwartelehrgang des Westdeutschen Schülerruderverbandes in Köln teil. Je eine Mannschaft der

Lessing-Oberrealschule, der Oberrealschule am Fürstenwall und des Prinz-Georg-Gymnasiums (diese Riege wird erstmals im Jahre 1928 erwähnt, trat später nicht mehr in Erscheinung und ist 1937 in loser Form neu erstanden), trainierten unter dem Jugendruderwart Hans Strelow. Die Mannschaften wurden von dem sportärztlichen Berater Dr. Lehmann betreut.

Die erfolgreichsten Rennruderer der Schülerriegen bis 1928 waren F. Beckschulte mit 5, K. Neuß und K. Atrob mit je 4 Siegen.

DIE FÜRSTENWALL-RIEGE

Erster Protoktor der Riege war Hans Ruelen, der sein Amt im Jahre 1928 an Dr. Hans Hagemann übergab. Bei dem im Jahre 1927 erstmalig ausgetragenen Stilrudern errang die Fürstenwall-Riege den 1. Preis in der Anfängerkategorie. Zu Beginn der dreißiger Jahre war schon ein ansehnlicher Trainings- und Wanderruderbetrieb im Gange. Der Sport wurde von nun ab in vorbildlicher Gemeinschaft mit der Lessing-Riege ausgeübt. Beide Riegen hatten nunmehr eine volle Schüler-Selbstverwaltung und -Selbstausbildung unter der sachkundigen Leitung ihrer Protoktoren. Die Oberprimaner Heinz Hansen und Paul Beuren waren damals für den Ruderbetrieb der Riege verantwortlich. Neben Wanderrfahrten auf der Mosel konnte auch bei Regatten mancher Sieg errungen werden. Immer wieder erhielt der Stamverein Nachwuchs aus der Reihe derjenigen, die die Schule verließen, aber ihre Liebe zum Rudersport und ihre Anhänglichkeit an den Club nicht verloren hatten.

DIE DÜSSELDORFER SCHÜLER- UND JUGENDREGATTEN

Im Jahre 1932 wurde die Stadtregatta Düsseldorf vom Regattaverein Düsseldorf erstmalig im Hafen durchgeführt. In den Jahren vorher waren die Schülerrennen im Rahmen der allgemeinen Stadtregatta auf dem Strom ausgetragen worden, was wegen des zunehmenden Schiffsverkehrs jedoch immer schwieriger wurde. Die Schülerrennen mußten daher schon seit 1929 an einem anderen Tage gesondert aus-

gefahren werden, wodurch sie leider an Werbekraft einbüßten. Die Ausrichtung einer besonderen Schülerregatta mit zunächst sechs Wettbewerben im Hafenbecken C, das mit gerader Strecke und ruhigem Wasser beste Bedingungen bot, war daher ein erfreulicher Fortschritt. Aus dieser Schülerregatta ist die Düsseldorfer Jungruderer-Regatta entstanden, die 1972 zum 25. Male ausgetragen wird und heute zu den bedeutendsten Junioren-Regatten im Bundesgebiet gehört.

WEITERER AUFBAU UND GEMEINSAMER WEG DER RIEGEN

Die erfolgreichsten Fürstenwall-Ruderer jener Zeit waren Hans Kulmann, Karl-Eberhard Sträter, Hans Schmitz, Rudi Rauer, Rudi Preuß, Karl-Heinz Hoppe, Willi Asbeck, Adalbert Hafner und Franz-Josef Faßbender. Im Jahre 1930 war auch der jetzige Trainer des RCGD, Dr. Theo Cohnen, als Untersekundaner der Riege beigetreten. Ende 1931 gehörten den Schülerriegen 60 Mitglieder an. Das Wintertraining 1932/33 leitete der Trainer des Clubs, Max Dubanowski. Am Training nahmen 16 Schüler teil. Größter Wunsch der Schülerriegen war, einen 78-cm-Vierer zu besitzen. Riegenführer waren in Reihenfolge Ewald Schuh, Josef Müngersdorf, Erich Schniepp, Hermann Esser und Karl-Heinz Willmann, danach vom Winter 1936/37 ab Heinz Weske und vom Frühjahr 1939 ab Josef Weber.

Im Jahre 1935 trainierte ein erfolgreicher Vierer mit Alfred Esser, Fritz Menke, Carl Vollmer, Hans Konnertz und Hajo Kraft. Insgesamt verpflichteten sich 27 junge Ruderkameraden zum Training. Das Rudern wurde in Gig-Booten Art (1 m) auf festem Sitz erlernt. Wer Rennruderer werden wollte, startete zunächst im Stilrudern. Die Ausbildung von Anfängern fand im Berger Hafen, das Training im Hafenbecken C bei der Papierfabrik Hermes statt. Im Jahre 1936, in dem in den großen Ferien noch eine Wanderfahrt mit 14 Teilnehmern von Trier bis Düsseldorf unternommen wurde, waren beide Riegen durch den Abgang vieler Oberprimaner stark zusammengeschmolzen. Es mußte daher im Frühjahr 1937 ein neuer Anfang gemacht werden. Unter dem weiteren

Protektorat von Dr. Hagemann ging der Aufbau schnell vonstatten. Eifrige Werbung erhöhte die Mitgliederzahl von 5 Jungen wieder auf 40. Durch die Mitgliedschaft von Rudi Schmidt, einem Schüler des damaligen Prinz-Georg-Gymnasiums, bildete sich an dieser Schule erneut eine nicht unbedeutende dritte Riege. Die Leitung des Trainings übernahm der ehemalige Fürstenwaller Hans Konnertz. Auf der internen Düsseldorfer Jugendregatta 1937 konnten mehrere Rennen gewonnen werden. Mittlerweile war aus den drei Schüllerriegen und einer Vielzahl berufstätiger Jugendlicher auf höhere Anordnung hin eine Jugendriege des Clubs gebildet worden. Den Stamm stellten die Fürstenwaller und die Lessing-Ruderer. Das Training im Jahre 1938 unter der Leitung von Theo Cohnen war das bis dahin erfolgreichste der Schüler- und Jungruderer des RCGD mit 9 Siegen im Zweier, Vierer und Achter auf den westdeutschen Jugendregatten, gleich $\frac{1}{3}$ aller Siege seit 1921. Noch immer wurde in Gig-Booten, unterteilt nach Ausbildungs- und Leistungsklassen gerudert. Das Achtertraining und die Regattastarts fanden in geliehenen Booten statt, da der Club nur einen 1 m-Gig-Achter besaß. In Essen konnte der erste Jugendachter-Sieg für Düsseldorf errudert werden. Bedeutendster Erfolg der Vorkriegszeit war 1938 die Teilnahme des Achters an den Reichsjugendmeisterschaften in Berlin-Grünau als bester Achter des damaligen Raumes Düsseldorf-Neuss-Leverkusen. Auch in Berlin mußte im Leihboot gerudert werden. Die Mannschaft, zu der Fritz Caspary, Rolf Lux, Heinz Weske, Paul Buchloh, Heinz Kämmerling, Karl Lerch, Theo Martineck, Rudi Schmidt und als Steuermann Hans Konnertz gehörten, schied im Kampf um den Titel des Deutschen Jugendmeisters im Achter, um den sich 25 Mannschaften bewarben, im Vorrennen aus. Die Jugendriege des RV Bayer Leverkusen wurde Deutscher Jugendmeister im Gig-Doppelzweier m. Stm. Mit 1400 Teilnehmern war diese Regatta eine der größten Jugendregatten, die je stattgefunden haben. — 1938 wurde der 25. Sieg der Jungruderer zugleich der erste Erfolg des Clubs in einem Doppelzweier, errungen von Rudi Schmidt und Norbert Kamps in einem

1 m-Boot gegen die 78 cm-Boote der Gegner. In Anerkennung dieser Leistung erhielt die Jugendriege von der Stadt Düsseldorf den langersehten 78er Vierer als Geschenk.

Wie wurde der Ruderbetrieb in Gang gehalten? Aushängekästen auf den Schulhöfen waren in den Pausen der Sammelpunkt der Ruderer. Dort wurden neue Mitglieder geworben, Ausbildungs-, Tages- und Wanderfahrten verabredet. Die Jungruderer hatten ihre eigenen Versammlungen im schönen und gemütlichen Bootshaus an der Kornhausstraße, veranstalteten dort ihre eigenen Feste, zum Tanz spielten Schülerkapellen auf; in eifriger Winterarbeit wurden Theaterstücke einstudiert und bei den Festen aufgeführt. Zu den Festen des Clubs hatten nur die an Lebensjahren ältesten Jungruderer, die zudem noch ein Amt in der Riege bekleideten, Zutritt. Die Ausbildung während des Winters fand regelmäßig im Ruderkeller der Rheinhalle statt, der heute leider nicht mehr besteht. Im Jahre 1939, als mehrere Jahrgänge die Schule verließen und zum Arbeitsdienst einrückten, trotzdem ein Training mit 16 Ruderern (und 7 Siegen) unter Hans Konnertz zustande kam und erstmals in Rennbooten gestartet wurde, ahnte niemand, daß aus den erwarteten $2\frac{1}{2}$ Jahren fünf bis sieben Jahre Militärdienst und Kriegsgefangenschaft werden sollten. Hin und wieder traf man sich während eines Heimaturlaubs im Bootshaus auf der Mole des Berger Hafens, bis auch dieses Haus in Schutt und Asche sank. Die Riegen selbst verloren erschreckend viele ihrer jungen Freunde und Ruderkameraden. Ihre Namen sind in der Ehrenchronik des Clubs verzeichnet.

NEUES LEBEN NACH DEM KRIEG

Aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrt trafen sich mehrere ehemalige Schüllerruderer schon im Jahre 1946, um dem Ruderclub Germania und damit den Schüllerriegen zu neuem Anfang zu verhelfen. Mit einigen alten, irgendwoher erworbenen Ruderbooten und dem Boot „Schleifstein“, das der Vernichtung entgangen war, sowie vom Strom angeschwemmten alten Riemen und Skulls begann von einem zerstörten Haus in

der Nähe des Wasserwerks Flehe aus trotz der so mißlichen Verhältnisse neues sportliches Leben. Schon im Winter 1946/47 konnten die Schülerriegen am Lessing- und am Geschwister-Scholl-Gymnasium, das die Nachfolge der Oberrealschule am Fürstenwall angetreten hatte, zusammen mit der Jugendabteilung wiederbelebt werden. Dabei wurde die altvertraute Zusammenarbeit der Riegen wiederhergestellt. Im Jahre 1950 erhielt die Geschwister-Scholl-Riege das erste eigene Ruderboot, einen B-Gig-Vierer, der auf den Namen „Fürstenwall“ getauft wurde, nachdem bereits ein Training neuer Geschwister-Scholl-Ruderer, allerdings ohne Teilnahme an einer Regatta, durchgeführt worden war. Protektoren waren am Geschwister-Scholl-Gymnasium Erich Ptock, unterstützt von Alfred Esser, einem früheren Fürstenwallrennruderer, am Lessing-Gymnasium Rudolf Pentzlin. Jugendwart des Clubs war Heinz Weske.

Zu Ostern 1950 zählte die Geschwister-Scholl-Ruderriege bereits 25 Mitglieder. Das Training unter Dr. Theo Cohnen brachte der Riege zwei Erfolge auf der Düsseldorfer Jugendregatta. Zum Jahre 1951 meldeten sich 15 Schüler zum Training und erruderten wiederum zwei Erfolge in Duisburg und in Essen.

Die ersten Lessing-Ruderer der Nachkriegszeit waren u. a. Helmut Reinhäckel, Teddy Schneider, Claus Heß und Horst Höttger. Dr. Claus Heß ist jetzt 1. Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes.

Die Schülerruderer der Nachkriegszeit halfen mit Spaten, Schaufel und Schubkarre mit, einen von Trümmerschutt bedeckten Platz in Düsseldorf-Hamm in einen geplanten Bauplatz zu verwandeln und die Baugrube für ein neues Bootshaus auszuheben. Am 8. 6. 1952 konnte dort der erste Bauabschnitt des Clubhauses eingeweiht werden.

Mit diesem Datum waren aber auch die Notzeiten des RCGD überwunden, und es begann eine sportliche Entwicklung, die dem Club die stolzesten Erfolge im Renn- und Wanderrudern bringen sollte. 1952 nahm auch die Ruderriege Lessing im RCGD eine feste organisatorische Form an. Die Schulbehörde bewilligte dem Gymnasium die Mittel zur Beschaf-

fung eines C-Vierers (Sperrholzboot), der am Tage der Bootshauseinweihung den Namen „Lessing“ erhielt. Beide Riegen hatten nun ihr eigenes Boot, das ihren Namen hinaus auf den Strom und auf die Regattaplätze trug: Fürstenwall und Lessing.

QUELLEN:

Festschriften
des Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V.
zum 20- und 25-jährigen Bestehen
des Düsseldorfer Rudervereins v. 1880 e.V.
zum 75-jährigen Bestehen
des Lessing-Gymnasiums Düsseldorf
zum 50-jährigen Bestehen (1960)
des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Düsseldorf
zur Einweihung des neuen Schulgebäudes (1961)
Clubzeitungen, Clubnachrichten und
Informationen des Ruderclub Germania
Düsseldorf
Monatsblätter des Düsseldorfer Rudervereins
Mitteilungen des Geschwister-Scholl-
Gymnasiums, Oberrealschule am Fürstenwall
Mitteilungen des Schullandheimvereins
Hitzenlinde e.V.

ANMERKUNG DER SCHRIFTFLEITUNG:

Diese Chronik, die in der nächsten Ausgabe der RCGD-Informationen fortgesetzt wird, wurde aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Schülerriegen im RC Germania Düsseldorf von unserem Clubkameraden Heinz Weske, der im Frühjahr 1935 als 14-jähriger Schüler in die Ruderriege der Oberrealschule am Fürstenwall eintrat, geschrieben.

Anregungen und Material zur Ergänzung und Fortführung der Chronik werden gerne entgegengenommen.

*** **last not least** ***

dpa meldet:

heisses wochenende am 25./26. sept.
berlin — germanias erster mädchen-
vierer erreicht einen dritten platz bei
„jugend trainiert für olympia“ ...
bernkastel — nach opferungsreichem
training zweiter und dritter platz
im zweier m, stm. für germania ...
niederlahnstein — grosse lahntour mit
viel erfolg und ohne grössere seelische
und körperliche schäden überstanden.

363 Germanen und ein Niveau

Niveau, Niveau . . . es ist erstaunlich, wie häufig in der letzten Zeit der Wunsch nach einem höheren solchen geäußert wird. Es muß einem schon zu denken geben, allenthalben stolpert man über unser Niveau. Dieser oder jener hat keins, diesem Fest oder jener Veranstaltung mangelte es an demselben und so fort. Der Vorstand ist verantwortlich, natürlich, versteht sich von selbst, dafür hat er sich ja wählen lassen. Er hat dafür zu sorgen, daß — !!! — . . . und wenn er das nicht kann, dann ist er . . . u.s.f.

Niveau (das), Oberfläche, Sohle, horizontale Ebene, (gleiche) Höhe. Übertragen z. B. geistiges N. usw. — so steht es im Lexikon.

Aber was ist denn nun bei uns los? Unsere vornehmlich jüngeren Kameraden fühlen sich im Club wohl, nur keinen Zwang — kaum Autorität — alles so richtig zünftig lässig. Die Ausdrucksform unserer Zeit, die einige nicht akzeptieren können oder wollen? — es sei dahingestellt.

— Und was sagen unsere alten Mitglieder? Sie sagen kaum noch was, haben sie sich abgefunden, daß der Club nicht mehr ihr Club ist ? ? ? Oder arrangiert man sich? Hin und wieder stößt man auf eine echte Meinung und ist überrascht oder schockiert. Sehen wir vom Vorstand vor lauter Wald den einzelnen Baum nicht mehr?

Nun, es wird von der breiten Mitgliedschaft anerkannt, daß wir unsere Arbeit für den Club ehrenamtlich machen. Aber Fehler, große Fehler dürfen nicht passieren. **UND DEM STIMMEN WIR ZU!** Wir nehmen es uns zu Herzen und geloben Besserung.

In diesem Sommerhalbjahr lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Ausbildung unseres Nachwuchses und der Steigerung des allgemeinen Sportbetriebes. 20% mehr Mitglieder, annähernd 20 000 mehr an Ruderkilometern, kein Mangel an Rennnachwuchs, Altherrensport aus der Taufe gehoben, Wanderfahrten mit Steigerung

— kein Wunder, daß da das Gesellige auf der Strecke bleibt.

Aber es bleibt uns ja das Winterhalbjahr! Was dort geplant ist, wissen Sie ja alle aus dem Veranstaltungskalender.

Von dem „Ball 71“ im Malkasten versprechen wir uns etwas für Sie. Den Herrenabend am 11. 12. müssen wir nicht erst erwähnen, obwohl er uns in Bezug auf das Abendessen einiges Kopfzerbrechen bereitet. Vielleicht hat einer von Ihnen eine gute Idee.

Nun eine Bitte an Sie, die Sie diese Zeilen lesen. Vielleicht stoßen Sie sich auch an einigen Sachen, Umständen und dergl. in unserem Club. Auch Sie wünschen, daß dieses oder jenes besser durchgeführt oder organisiert wird. Wir fordern Sie auf, uns Vorschläge zu unterbreiten, uns Übelstände aufzuzeigen. Ihr Mitdenken hilft uns allen.

Apropos Niveau, für das der Vorstand ja zuständig sein soll als sogenannter Lordsigelbewahrer. Wenn Sie von uns die Wahrung eines besseren Niveaus verlangen, dann wundern Sie sich auch nicht, wenn gerade Sie einmal daraufhin angesprochen werden. Wir sind es nämlich gemeinsam, die für unser Niveau gerade zu stehen haben. Aber das wissen Sie ja bereits.

DS

Gehört - gelesen - gleich notiert

Mit unserem Bootsmeister Werner Thiele sen. wurde ein neuer, modernerer Dienstvertrag zum 1. 9. d. J. abgeschlossen. Er bleibt uns also auch für die kommenden Jahrzehnte erhalten, so ist zu hoffen.

Für unsere 4. Jugendregatta gingen viele Geld- und Sachspenden ein. Bei der Zunahme der Startenden gegenüber den vergangenen Jahren werden die Veranstalter diese freudig begrüßt haben.

Was macht ein Ruderer im Winter?

Sofern es sich bei diesem Ruderer um einen solchen der „schnellen Gattung“ handelt (sprich: Rennruderer), wird ihn der Trainer wohl zum Wintertraining fordern.

Aber was machen die restlichen Germanen? Die lobenswerte Einrichtung des Turnens nimmt ja nur einen Abend in Anspruch — man sucht halt nach neuen Betätigungen sportlicher Art. Neben dem Waldlauf rückte im vergangenen Jahr eine für einen Ruderer absolut befremdende Sportart in den Mittelpunkt: Der Fußball.

Nein, es geht nicht um Geld — nur ums Vergnügen. Selbst für den unbeteiligten Betrachter ist es ein Spaß, diese Pseudo-Fußballer kicken zu sehen. Diese wuchtige Eleganz, dieses schwerbeinige Laufen — im bezahlten Fußball gibt es so etwas nicht.

Und dann noch das Salz in der Suppe: Eine gesunde Härte gegen sich selbst und den Gegner ist der Germania-Kicker-Truppe nicht abzusprechen.

Gespielt wird bei jedem Wetter. Fragen des Stehvermögens bei Eisboden oder Matsch existieren für diese Truppe überhaupt nicht. Auf jeden Fall beginnt für diese Kicker das Training in Kürze. Interessenten finden sich am besten sonntags nach dem Frühstück im Club ein.

Es werden im Lauf der Saison auch Spiele gegen renommierte, noch zu verpflichtende, Gegner durchgeführt. Eine Anmerkung sei noch gestattet: Knochenbrüche waren bisher noch nicht zu verzeichnen und derjenige, der das Spielfeld humpelnd verließ, lebt heute noch und galt fortan als „g-stand-nes Mannsbild“.

| | | | |
|------|---|---------|----|
| 1953 | = | 59 000 | km |
| 1954 | = | 61 059 | km |
| 1955 | = | 66 097 | km |
| 1956 | = | 76 380 | km |
| 1957 | = | 83 880 | km |
| 1958 | = | 86 876 | km |
| 1959 | = | 111 346 | km |
| 1960 | = | 104 996 | km |
| 1961 | = | 103 853 | km |
| 1962 | = | 94 664 | km |
| 1963 | = | 94 615 | km |
| 1964 | = | 64 875 | km |
| 1965 | = | 110 846 | km |
| 1966 | = | 88 027 | km |
| 1967 | = | 92 182 | km |
| 1968 | = | 85 937 | km |
| 1969 | = | 76 049 | km |
| 1970 | = | 90 108 | km |
| 1971 | = | 108 142 | km |



**Brüder
und Schwestern,
merktet Ihr
es bereits?
Es geht
weiter aufwärts!**

Eine Nachlese -

Oktober 70 / Juli 71

Erinnern Sie sich noch? Im Oktober letzten Jahres erschien die vorletzte Clubzeitung, eine Ausgabe, die sich recht forsch mit einzelnen Damen und Herren der Clubführung befaßte. Wie gesagt eine forsch aber auch quicklebendige Zeitung, vor allem lebendig!

Bevor wir uns versahen, gingen einige Monate ins Land, Monate ohne Unterrichtung. Eine schmachvolle, eine trostlose Zeit war dies. Selbst Kritiker, die unserer „Information“ schon häufig den gewaltsamen Eingang gewünscht hatten, merkten im Sommer dieses Jahres auf und stellten Fragen. Andere Mitglieder glaubten, daß Sie wegen ihres Beitragsrückstandes die Clubzeitung nicht mehr erhielten und wurden vorstellig. Ergo: Es wurde bemerkt, auf die Barrikaden jedoch stieg keiner dieserhalb.

Nun denn, die Durststrecke ist überwunden. Das erste, wenn auch noch schlichte Heft erhielten Sie bereits. Es bedeutet einen Neubeginn unseres Pressewesens. Mit der Wahl von Gerd Schneider und Manfred Blasczyk hoffen wir eine glücklichere Hand gehabt zu haben. Ihnen ist eine ebenfalls glückliche Hand in ihrer Arbeit für den Club zu wünschen.

Seit Oktober 1970 tat sich bei uns so allerlei, das es wert ist, nachträglich noch erwähnt zu werden. Beginnen wir mit dem

HERRENABEND

Es fanden sich, man höre und staune, 115 Germanen mit ihren Gästen zum Herrenessen bei ungepöbelten Kartoffeln ein. Neben der Erfahrung brachte dieser erste heiße Programmpunkt rote Fingerkuppen. Im Laufe des Abends ehrte der RCGD drei Jubilare und zwar Hans Kulmann und Dr. Theo Cohnen zu ihrem 40. Clubjubiläum mit der goldenen und Walter Mitzke zum 25. Clubjubiläum mit der silbernen Ehrennadel. Unsere Vizemeister im Zweier o. Stm., Peter

Wilbert und Wolfgang Müller wurde je ein wertvolles Buch als Erinnerungsgabe überreicht. Eine Versteigerung erbrachte einen Erlös von rd. DM 900,—. Der Gewinner, Herr Helmut Weber, (er durfte seinen Preis aus einer riesigen Pappkiste unpacken, und zwar des Bootsmeisters Töchterlein) spendete an diesem Abend dem Club einen Rennzweier, der auf den Namen seines Vaters, Fritz Weber, getauft wird. . . . und Wolfgang Wackes Sketche waren wieder einmal mehr umwerfend. Selbst unserer OSTD. R. Pentzlin blieb sprachlos vor Staunen. Allgemeiner Wunsch der Anwesenden: Im nächsten Jahr wieder so und nicht anders. Wir werden sehen.

WEIHNACHTSKRÄNZCHEN

Knapp eine Woche später trafen sich die Germaniadamen zum gemütlichen, vorweihnachtlichen Beisammensein im Clubhaus. Jung und alt, von Nah und Fern — alle waren gekommen. Es fehlen die Worte, einen solchen Abend zu beschreiben, man muß ihn halt erleben.

JUGENDFESTE

Im Januar dieses Jahres trat der Jugendausschuß mit einigen neuen Ideen an die Cluböffentlichkeit. Ein Filmabend mit Erzeugnissen diverser Germanen lockte viele Interessenten an. Ein sogenanntes Altstadtfest setzte neue, andere Maßstäbe für kommende Jugendfeste. Zu angemessenen Preisen wurde geboten, was unsere Jugendlichen zur Zeit besonders schätzen: Bei gutem Beat und Soul unter sich zu sein.

KINDERKARNEVAL

Die Minigermanen trafen sich als erste zum großangekündigten Kinderkarnevalsball. Freier Eintritt in allen Sälen zuzüglich 10 Pfennig Sportgroschen stand in der Einladung. Und, der ach so bei den Kleinen beliebte und

von ihnen bewunderte Zauberer war wieder da! Das Treiben war ein Treiben! Am Abend beim großen Auskehren war unsere Ökonomie erledigt, wie nach einem großen Fest. Die Minis verstehen es halt auch schon!

HAREMSFEST

Und dann gingen die großen in die Manege, pardon Harem. Brechendvoll war das Clubhaus. Sitzplätze wurden schwarz gehandelt. Vom Keller bis unter Dach, alles war besetzt. Die Kapelle spielte ununterbrochen bis in den frühen Morgen. Ein sagenhaftes Fest. Kein Manko für die Gesellschaftskasse. Lediglich ein herber Schaden für den Hauswart. Wenn auf Glasscherben getanzet wird, hält das auch ein frisch versiegeltes Parkett nicht aus.
(DM 1 100,—)

ABSCHIEDSABEND

Am 27. 3. d. J. war es dann so weit. Antreten zum allerletzten Gefecht. Bei gestifteten Speisen und Getränken trafen sich unsere Rennruderer 1971, um zunächst dem Vorstand sein Trainingsversprechen zu geben und um anschließend noch einmal auf die Pauke zu hauen.

In diesem Zusammenhang scheint es wichtig zu erwähnen, daß jedes Mitglied an diesem Abend als Gast unserer Trainingsmannschaft im Clubhaus willkommen ist. Bitte merken Sie sich den Termin für 1972 rechtzeitig vor.

BOOTSTAUF UND VORSTELLUNG

Ende April bei sonnigem Wetter fanden sich die Germanen zur traditionellen Vorstellung der Trainingsleute 1971 verbunden mit der Bootstaufe im Clubhaus ein. Nach der Vorstellung der immerhin schon wieder 30 Ruderer, wurde die erste Barke der Germania auf den Namen unseres viel zu früh verstorbenen langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden „Kurt Schwelm sen.“, von dessen Gattin, Frau Lina Schwelm, getauft. Einen Rennzweier o. Stm. taufte Günter Schroers auf den Namen Prag zur Erinnerung an den 3. Platz unseres Vierers o. Stm. auf der Europameisterschaft 1961. Und unser

mit vielen Mühen und Spenden erworbenes Zugfahrzeug hatte seinen Taufpaten in Rolf Neuntz, der es mit launigen Worten auf den Namen Bulli taufte.

Osterfahrt, Lahnfahrt, Lübecker Seefahrt, wieder Lahnfahrt, Moselfahrt, Betriebsausflug zur Jücht, Dormagenfahrt, Rhonefahrt, auf nach Uedesheim und zurück, viele Trainingskilometer . . . Sie merken schon, zum Feiern ist keine Zeit mehr. Wir rudern, wir rudern wieder. Es scheint wir rudern mehr als sonst. Ende Juli bereits über 80 000 km. Das wird doch wohl kein 100 000 km-Jahr werden?

Was tat sich sonst noch? Das Jahr 1971 ist auf vielen Gebieten rekordverdächtig. Die Eintritte häufen sich zunehmend, bisher sind es 77 Neuzugänge. Das gefaßte Ziel, im nächsten Jahr die Mitgliederzahl von 400 zu erreichen, rückt immer näher. Im Winterhalbjahr 1971/72 wollen wir die Weichen für ein aktives Sommerhalbjahr 1972 stellen.

Und was betrifft den Rennnachwuchs? Nun, die beiden Vizes waren bis zu den großen Ferien mit ihren Helfeshelfern 6 x in der Woche auf dem Wasser. Heute können sich unsere Trainer Dr. Cohnen und Ulf Ernst aus einem Kreis von rd. 40 Jugendlichen die geeigneten Talente herauspflücken. Zusammenarbeit, hier wird sie wieder sichtbar. Miteinander, hier bringt es die ersten Früchte!

Sie meinen zum Alt-Herren-Rudern sei noch etwas zu sagen? Gut denn, im Mai führen die ersten in den EK und schliffen sich im Gig-Achter. Nach und nach füllten sich die C-Boote schneller, so daß weitere Trainingstage hinzugenommen wurden. Wir sprachen uns mit Neusser Ruderern ab und plötzlich befuhren 2 Achtermannschaften den EK. „Lommer dochemol widder,“ das ist der Lockruf. Viele kamen und nun geht es erst richtig los. Das Ziel ist, einen starken Achter zu bilden, mit dem auch einmal ein Sieg gefahren werden kann. Daneben sollen in Renn- bzw. Gig-Vierern trainiert und an den Start gegangen werden.

. . . und wenn wir gewinnen . . . die Siegerehrung wird unwahrscheinlich schön!

Detlef Schlüter



RC Germania Düsseldorf 1904 e.V.

Anschrift der Geschäftsführung:

Kurt Schwelm
4000 Düsseldorf, Höher Weg 230, Ruf 78 77 71

Bootshaus:

4000 Düsseldorf-Hamm
Am Sandacker 43, Ruf 30 58 39

Bankverbindung:

Bankh. Schliep & Co, Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1605, Postscheckkonto Essen 1642 97

Vorstand:

1. Vorsitzender: Kurt Rüggeberg
4032 Lintorf, Breitscheider Weg 77
Ruf 630 - 56 65, Büro 62 07 74

2. Vorsitzender: Detlef Schlüter
4000 Düsseldorf, Eulerstr. 31, Ruf 67 44 01

2. Vorsitzender: Uwe Gerke
4000 Df.-Garath, Stettiner Str. 31, Ruf 70 21 74

Schatzmeister: Walter Lenz
4000 Düsseldorf, Kronprinzenstr. 56
Ruf 1 06 81

Trainingsleitung:

Dr. Theo Cohnen
4000 D'dorf, Remscheider Str. 5, Ruf 33 59 95

Ruderwart: Jürgen Kroneberg
4000 Düsseldorf, Lessingstraße 59
Ruf 78 87 54, Duisburg 94 / 2 91 93

Ruderwartin: Dipl.-Sportl. Almut Brouwers
4000 Düsseldorf, Leichlinger Str. 20
Ruf 76 72 09

Jugendwart: Wolfgang Wacke
4000 Düsseldorf, Suitbertusstr. 46
Ruf 34 80 45

Schriftleitung:

Gerd Schneider
4000 Düsseldorf, Hülchrather Straße 6
Ruf 34 04 80

Manfred Blasczyk
4000 Düsseldorf, Florensstraße 43
Ruf 30 62 68

Bankverbindung der Schriftleitung:

Bankh. Schliep & Co, D'dorf, Kto.-Nr. 1604

Ständige Mitarbeiter:

Dr. Burkhard Könitzer, Ralf Oppel,
Wolfgang Wacke, Alfred Barth

Rennsplitter

Bei den Deutschen Meisterschaften für Vereinsboote am 11./12. Sept. auf der Wedau konnte unser Zweier Peter Wilbert/Wolfgang Müller im Vorderfeld nicht mitmischen. Zweifelsohne ein enttäuschender Ausklang des harten Trainings für diese Mannschaft.

Nach dem Start in Bad Ems ging in Essen am 17. September erneut ein AH-Achter ins Rennen. Dieses Boot, ein „Konzentrat“ aus den beiden vorigen Mannschaften, schlug sich prächtig. Hinter den Favoriten aus Köln belegten sie in dem Feld von 6 Booten den zweiten Platz. Ein Vierer, der sich aus dem Achter rekrutierte, kam bei der gleichen Veranstaltung ebenfalls zu einem 2. Platz.

Freuen konnte sich am 19. Sept. auch Manfred Botz, der nach jahrelangem, harten Training endlich den ersten Sieg errang. Sollte der Knoten endlich geplätzt sein? — Einen Erfolg konnte auch Michael Manke verzeichnen, der bei dieser Regatta den Einer der Altersklasse 54/55 gewann.

DIE SCHRIFTFLEITUNG STELLT IHNEN NEU AUFGENOMMENE MITGLIEDER VOR

Herren: Friedrich Holl
Horst Meier

Damen: Brigitte Roske

Weibl. Jugend:

K. Burgschild
M. Domke
G. Lingk
B. Schmitz
M. Theisen

Männl. Jugend:

R. Kluth
H. Windhövel

Austritt zum 30. 9. 1971

H. Collet, A. Hendriks,
K. Heyden, S. Hoffmann,
C. Kerner, L. Kroneberg,
K. Schepke, H. Schmale
B. Sluka

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf/Frankfurt, bei, den wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.



DIETER MELCHER

Malermeister

4 Düsseldorf · Mecumstraße 24 · Telefon 335308

MATTH. BRINK

BUCHDRUCKEREI UND PAPIERVERARBEITUNG

403 Ratingen · Kaiserswerther Str. 95 · Telefon 21681

Richard Ginsberg

Düsseldorf, Birkenstraße 15

Telefon: 66 61 64/65

Moderne Ausführung aller
Anstrich- und Tapezierarbeiten
Spezialität: Feine Schleiflackarbeiten



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)

FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.